

## **Policy Brief**

# **Österreichs Wettbewerbsfähigkeit im Dienstleistungshandel**

**Autorin:** Julia Wörz, wiiw: Tel. (+43 1) 533 66 10-24, E-Mail: woerz@wiiw.ac.at

**Finanzierung der Studie:** „Forschungsschwerpunkt Internationale Wirtschaft“ (FIW),  
Arbeitspaket 1: Dienstleistungshandel, Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit

**Dauer:** Mai 2007 – März 2008

---

## **Fragestellung**

Die Studie analysiert die Wettbewerbsfähigkeit des österreichischen Dienstleistungssektors im europäischen Vergleich. Einerseits beschreibt die Studie den österreichischen Handel mit Dienstleistungen im europäischen Vergleich. Durch die tiefgreifende Reform der Erhebungsmethode beginnend mit dem Jahr 2006 ergeben sich bemerkenswerte Änderungen gegenüber der alten Erfassung. Andererseits geht die Studie der Frage nach den Determinanten der Wettbewerbsfähigkeit innerhalb der EU nach, wobei ein spezielles Augenmerk auf produzentennahe Dienstleistungen gelegt wird.

## **Hintergrund**

Aufgrund der gestiegenen Bedeutung des Handels mit Dienstleistungen, sowie der fortschreitenden Liberalisierung des Dienstleistungssektors - vorerst hauptsächlich innerhalb der Europäischen Union – gewinnt die Frage nach der Wettbewerbsfähigkeit eines Landes im Dienstleistungsbereich zunehmend an Bedeutung. Die Wettbewerbsfähigkeit eines Landes im Dienstleistungssektor bestimmt im Rahmen der zunehmenden Tertiärisierung wesentlich die Attraktivität des Wirtschaftsstandortes mit. Damit in Zusammenhang stehend stellt die Wettbewerbsfähigkeit im Dienstleistungssektor auch eine Determinante für Produktionsauslagerungen im Dienstleistungsbereich sowie daraus resultierenden Beschäftigungseffekten dar. Vor allem aufgrund der erwähnten ansteigenden Liberalisierung des Dienstleistungssektors innerhalb der EU sehen sich

inländische Anbieter von Dienstleistungen einem immer stärker werdenden internationalen Wettbewerb ausgesetzt.

Der österreichische Handel mit Dienstleistungen erfuhr in jüngster Zeit sowohl exportseitig als auch importseitig eine starke Expansion (siehe Übersicht 1). Nach den jüngsten Berechnungen der österreichischen Nationalbank stieg der Überschuss im Bereich der „anderen Dienstleistungen“ besonders stark an, der Reiseverkehr konnte seinen traditionell hohen Überschuss ebenfalls weiter ausbauen. Hingegen ging der Überschuss der Transportleistungen stark zurück. Im Gegensatz zum globalen Trend nahm in Österreich die Bedeutung der Transportleistungen und des Reiseverkehrs zu. Damit entsprach die strukturelle Entwicklung des österreichischen Dienstleistungshandels nicht der internationalen Entwicklung. Insgesamt lag die Ausdehnung der Dienstleistungsexporte unter dem globalen Trend.

**Übersicht 1:** Der österreichische Handel mit Dienstleistungen, 2006.

	Werte in Mio. Euro			Anteile in % von Gesamt		Index, 1999=100	
	Exporte	Importe	Netto	Exporte	Importe	Exporte	Importe
Dienstleistungen	36772	26544	10228	-	-	167.5	163.6
Transport	8203	8051	152	22.3	30.3	209.3	236.2
Reiseverkehr	13255	7641	5614	36.0	28.8	131.4	120.7
Kommunikationsdienstleistungen	1079	876	203	2.9	3.3	268.4	178.0
Bauleistungen	770	611	159	2.1	2.3	116.0	117.7
Versicherungsdienstleistungen	598	874	-276	1.6	3.3	121.1	523.4
Finanzdienstleistungen	635	487	148	1.7	1.8	101.8	78.9
EDV- und Informationsdienstleistungen	1200	847	353	3.3	3.2	517.2	215.0
Patente und Lizenzen	427	1053	-626	1.2	4.0	377.9	180.6
Sonstige unternehmensbezogene	10053	5419	4634	27.3	20.4	200.7	158.9
<i>Transithandelserträge</i>	2274	-	2274	6.2	-	215.3	-
<i>Sonstige Handelsleistungen</i>	607	461	146	1.7	1.7	118.1	63.8
<i>Operational Leasing</i>	331	151	180	0.9	0.6	90.4	158.9
<i>Übrige u.-bez. freiberufl.u. techn. D.</i>	6842	4807	2035	18.6	18.1	222.7	185.5
D. für pers. Zwecke, Kultur u. Freizeit	205	600	-395	0.6	2.3	145.4	309.3
Regierungsleistungen, a.n.g.	347	85	262	0.9	0.3	125.3	78.0

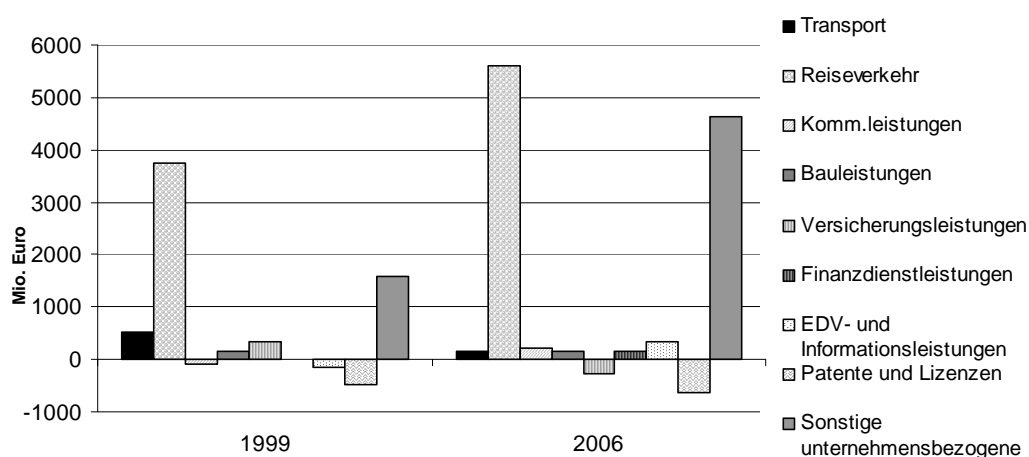
Quelle: OeNB 2008.

## Kernaussagen der Studie

### Österreichs Wettbewerbsfähigkeit

Trotz der Handelsbilanzüberschüsse in beinahe allen Dienstleistungssektoren - mit Ausnahme von Versicherungsleistungen und dem Handel mit Patenten und Lizenzen - ergibt sich im internationalen Vergleich für Österreich in nur wenigen Sektoren ein komparativer Wettbewerbsvorteil, gemessen an den Handelsströmen. Abbildung 1 zeigt die österreichischen Handelsbilanzüberschüsse in beinahe allen Dienstleistungssektoren für die Jahre 1999 und 2006.

**Abbildung 1:** Österreichische Dienstleistungsbilanz, 1999 und 2006.

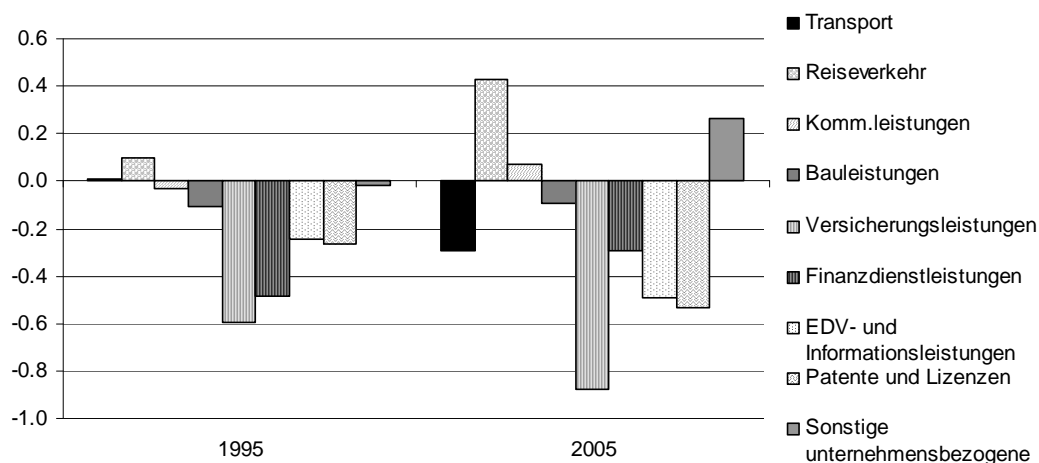


Quelle: OeNB 2008.

In Abbildung 2 werden im Vergleich dazu die entsprechenden RCA-Werte gezeigt. RCA-Werte (revealed comparative advantages) geben die anhand der Handelsströme gemessene relative Struktur des österreichischen Dienstleistungshandels im Vergleich zum Durchschnitt der EU-25 wieder. Ein positiver Wert weist auf Nettoexporte hin, die über dem europäischen Durchschnitt liegen. Somit ist das als relativer Wettbewerbsvorteil zu interpretieren. Hingegen entspricht ein negativer Wert einem relativen Wettbewerbsnachteil. In beinahe allen Kategorien ergibt sich ein Wettbewerbsnachteil. Dies ist in den meisten Fällen auf stark unterdurchschnittliche Exporte zurückzuführen, bei

Transport-, Versicherungs- und Computer- und Informationsleistungen hingegen sind überdurchschnittlich hohe Importe für die schlechte Wettbewerbsposition verantwortlich.

**Abbildung 2:** Relative Wettbewerbsvorteile für Österreich, 1995 und 2005.



Quelle: wiiw Berechnungen.

Wettbewerbsvorteile lassen sich erwartungsgemäß im Reiseverkehr, aber auch in den sonstigen unternehmensbezogenen Dienstleistungen, sowie in jüngerer Zeit bei den Kommunikationsleistungen feststellen. Während im Reiseverkehr und bei den Kommunikationsleistungen eine gute Export-Performance dafür verantwortlich ist, ergibt sich der relative Vorteil in den sonstigen unternehmensbezogenen Dienstleistungen aufgrund unterdurchschnittlich geringer Importe in dieser Kategorie. Eine eingehendere Analyse ist im Fall der Finanzdienstleistungen erforderlich. Die leichte Verbesserung der nach wie vor schwachen Position Österreichs im Vergleich mit der EU-25 ergibt sich aus einem relativen Rückgang in der Bedeutung von Finanzdienstleistungen sowohl exportseitig, als auch noch stärker importseitig. Jedoch fehlt in dieser Analyse eine Betrachtung des Handels mittels Niederlassungen im Ausland. Es ist anzunehmen, dass eine Berücksichtigung dieser Form des Dienstleistungshandels - gerade im Finanzsektor - die relative Wettbewerbsposition Österreichs aufgrund der Präsenz seiner Banken in den neuen Mitgliedsländern stark verbessern würde. Die reine Betrachtung des grenzüberschreitenden Handels mit Finanzdienstleistungen, wie sie in dieser Studie

unternommen wird, weist jedoch auf eine sich verschlechternde Situation in diesem wichtigen Dienstleistungssektor hin.

### ***Determinanten der Wettbewerbsfähigkeit***

Im zweiten Teil widmet sich die Studie der Frage nach den Faktoren, welche die Wettbewerbsfähigkeit eines Landes im Dienstleistungssektor bestimmen. Mittels eines ökonometrischen Paneldatenmodells wurden folgende Faktoren ermittelt: Eine starke internationale Orientierung, hohe Produktivität (gemessen hier als Arbeitsproduktivität), sowie geringe Lohnstückkosten und die Größe des Sektors wirken sich allesamt positiv auf die Wettbewerbsfähigkeit aus. Keine robusten Ergebnisse konnten für Variablen gefunden werden, welche das Humankapital eines Dienstleistungssektors zu messen versuchen (sowohl über die Ausbildung als auch über die Tätigkeit der Beschäftigten). Während zwischen den neuen Mitgliedsländern und den nördlichen Mitgliedsländern keine signifikanten Unterschiede in Bezug auf die Wettbewerbsfähigkeit ihrer Dienstleistungsaktivitäten festgestellt werden konnte, fallen die südlichen Mitglieder (Portugal, Spanien, Griechenland) deutlich ab. In sektoraler Hinsicht zeichnen sich einige Kategorien, v.a. Kommunikations- und Bauleistungen, als besonders wettbewerbsfähig aus.

Zwischen den alten, nördlichen EU-Ländern und den neuen, östlichen Mitgliedsländern erweisen sich unterschiedliche Faktoren als bestimmend für die Wettbewerbsfähigkeit einzelner Dienstleistungssektoren. Vorweg ist anzumerken, dass der Erklärungsgehalt des ökonometrischen Modells für die Gruppe der osteuropäischen, neuen Mitgliedsländer wesentlich höher ist, als für die alten Mitgliedsländer. In den neuen Mitgliedsländern spielen demnach vor allem das Produktivitätsniveau, geringe Lohnstückkosten sowie auch die Qualifikation der Arbeitskräfte (gemessen anhand der ausgeübten Tätigkeit) eine wesentliche Rolle. Alle diese Faktoren scheinen nicht als wettbewerbsbestimmend für die nördlichen EU-Länder (inklusive Österreich) auf.

## **Wirtschaftspolitische Implikationen**

Die Entwicklung der österreichischen Wettbewerbsfähigkeit ist als eher kritisch einzustufen. Die zunehmende Bedeutung des Reiseverkehrs, trotz eines Rückgangs seiner Bedeutung im globalen Dienstleistungshandel, stellt in diesem Zusammenhang kein Problem und damit die positive Ausnahme dar. Österreich weist hier im internationalen Vergleich (und zwar nicht nur innerhalb Europas, sondern auch im globalen Vergleich) durch seine überdurchschnittlich hohen Exporte eine robuste, starke Wettbewerbsposition auf. Darüber hinaus ist der Beitrag des Reiseverkehrs an der gesamten Dienstleistungsbilanz nicht nur stark positiv, sondern er nimmt auch über die Zeit zu.

Als kritisch sind daher die anderen Bereiche des Dienstleistungssektors zu sehen. Aufgrund seiner geographischen Lage inmitten Europas nimmt für Österreich die Bedeutung der Transportleistungen weiterhin zu, entgegen dem international rückläufigen Trend. Jedoch weist Österreich relativ gesehen mehr Importe als Exporte auf, was sich nicht nur in einer starken Verringerung des Überschusses in dieser Position niederschlägt, sondern auch in einer massiven Verschlechterung der Wettbewerbsfähigkeit in diesem Bereich. Besorgniserregend ist insbesondere der stark negative Beitrag dieser Kategorie zur gesamten Dienstleistungsbilanz. Dieses Ergebnis ist zum Teil durch die hohe und zunehmende Importnachfrage nach Transportleistungen bedingt, ausschlaggebend für das schlechte Abschneiden Österreichs dürfte jedoch vor allem die schwache Entwicklung der Exporte sein, welche auf eine - relativ gesehen - geringe Produktivität, hohe Lohnstückkosten, sowie die kleine Firmengröße in diesem Sektor zurückzuführen sind.

Alle diese Faktoren treffen auf die meisten österreichischen Dienstleistungssektoren zu. Stark verschlechtert hat sich die österreichische Wettbewerbsfähigkeit hauptsächlich bei Versicherungsleistungen, Computer- und Informationsdiensten und beim Handel mit Patenten und Lizenzen. Alle diese Dienstleistungen stellen moderne Vorleistungen dar, welche die Effizienz der gesamten Wirtschaft stark steigern können. Eine schwache Netto-Exportposition ist daher nicht sofort als negativ einzustufen, weil hohe Importe in diesen Bereichen über Vorleistungsverflechtungen durchaus positive Effekte auf den Wirtschaftsstandort zeigen können. Dies zeigt sich auch für Österreich, welches überdurchschnittlich hohe Importe von Versicherungsleistungen im europäischen Vergleich aufweist. Jedoch vor allem bei den Patenten und Lizenzen liegen die österreichischen Importe ebenfalls weit unter dem europäischen Durchschnitt. Eine solche

Entwicklung ist als besorgniserregend einzustufen, besonders da eine starke internationale Orientierung als einer der wesentlichen Faktoren für eine hohe Wettbewerbsfähigkeit anzusehen ist.

Abschließend bleibt zu sagen, dass eine Erhöhung der österreichischen Wettbewerbsfähigkeit, vor allem im Bereich der produzentennahen Dienstleistungen, wo sie besonders schwach entwickelt ist, am ehesten mittelbar über die Schaffung von geeigneten Rahmenbedingungen zu erreichen sein dürfte. Solche geänderten Rahmenbedingungen sollten größere Firmengrößen, damit eine höhere Arbeitsproduktivität und niedrigere Lohnstückkosten, sowie eine stärkere Außenhandelsorientierung ermöglichen. Dabei sollte man nicht einer merkantilistisch motivierten Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit verfallen, sondern auch die Bedeutung gesteigener Importe von modernen, technologieintensiven Dienstleistungen und deren direkte und indirekte Effekte für die gesamte Volkswirtschaft im Auge behalten. Österreich weist vor allem bei hochentwickelten Dienstleistungskategorien nicht nur im internationalen Vergleich sehr geringe Exporte, sondern auch unterdurchschnittlich wenig Importe auf. Dies gilt vor allem für jene Dienstleistungssektoren, die sich im weltweiten Dienstleistungshandel im vergangenen Jahrzehnt durch die stärkste Dynamik ausgezeichnet haben.